



# Verbotene Einblicke

Menschen greifen aus unterschiedlichen Gründen zum Mobiltelefon des anderen. In Liebesbeziehungen geschieht dies oft aufgrund von Eifersucht oder Kontrollzwang. Dieser Versuchung sollten wir besser widerstehen. Das heimliche Mitlesen von privaten Nachrichten ist ein massiver Vertrauensbruch, der sich oft nicht mehr kitten lässt. Sich einen unerlaubten Zugang zum Handy des Partners zu verschaffen, kann unter Umständen sogar strafbar sein.

Die Liebe zerbrach im Jahr 2005, als Dana Schweiger, 51, einen Blick in das Mobiltelefon ihres Mannes, des Schauspielers Til Schweiger, 56, warf. „Ich habe darin die Nummer seines Bruders gesucht. Dabei bin ich zufällig über eindeutige Nachrichten von anderen Frauen gestolpert. Meine Welt ist zusammengebrochen“, erinnert sich Dana Schweiger an den „schlimmsten Moment“ ihres Lebens, der unter anderem maßgeblich zur Trennung des Paares beitrug.



Mag. Bettina Gegenbauer, Rechtsanwältin, [www.ra-gegenbauer.at](http://www.ra-gegenbauer.at)

Derzeit zeigt der Kinofilm „Das perfekte Geheimnis“ auf, wie der freie Zugang zu den Handys innerhalb eines Freundeskreises zum Beziehungs-Chaos führt, weil alle Karten, sprich Mobiltelefone, offen auf den Tisch gelegt werden. Dabei kommt Überraschendes und zum Teil Schockierendes ans Tageslicht, was das Mobiltelefon bislang gut zu verbergen wusste.

„In den klei-

nen Geräten kann manch großes Geheimnis schlummern. In romantischen Beziehungen lässt sich der Mensch meist aus Eifersucht und Kontrolle dazu hinreißen, heimlich ins Handy des Partners zu schauen“, sagt Professor Ivan Beschastnikh. Er hat mit mehr als 100 Menschen gesprochen und untersucht, wie sich heimliches Ins-Handy-Schauen auf Beziehungen auswirkt. Ob die Studienteilnehmer heimliche Schnüffler waren oder vom Partner ausspioniert wurden, spielte dabei keine Rolle. „In 21 Fällen bedeutete das Schnüffeln das Ende der Partnerschaft, da der Vertrauensmissbrauch nicht verziehen werden konnte“, erläutert der Studienautor.

„Heikel wird es vor allem, wenn einem der Partner den Zugangscode

nicht mitgeteilt hat. Den Code ohne Zustimmung des Partners aktiv ‚herauszufinden‘, stellt einen massiven Eingriff in die Privatsphäre des anderen dar und kann unter Umständen sogar strafbar sein“, weist die Rechtsanwältin Mag. Bettina Gegenbauer auf mögliche juristische Konsequenzen hin. Bei aller Liebe und allem Vertrauen sei es daher empfehlenswert, Passwörter auch in einer

Partnerschaft ausreichend zu schützen. Überdies könne ein grundloses Ausspionieren des Mobiltelefons des Ehepartners als Eheverfehlung gewertet werden, da es um schwerwiegende Vertrauensbrüche ginge.

„Zum anderen können sogenannte ‚Zufallstreffer‘ vor Gericht landen. Wenn beispielsweise ein Mann seiner Frau sein Handy überlässt, damit sie ein nettes Familienfoto mit den lie-

ben Kleinen knipsen kann, und just in dem Moment eine Nachricht von der Geliebten aufscheint. Solche, im Idealfall von einem Detektiv untermauerten Beweise werden verwendet, wenn die Affäre bestritten wird“, sagt die Juristin. Grundsätzlich sei es empfehlenswert, Verdachtsmomente offen anzusprechen, statt still und heimlich die Handy-Daten des Partners zu durchforsten.

## Darf Ihr Partner in Ihr Mobiltelefon schauen?



GERHARD RAGONER, 51, Techniker  
„Ich habe nichts zu verbergen“

„Das Mobiltelefon meiner Freundin ist für mich tabu. Auch sie rührt mein Telefon nicht an. Ich kenne ihren Zugangscode genauso wenig wie sie meinen. Und das ist für uns beide in Ordnung. Jeder hat ein Recht auf seine Privatsphäre – auch in einer Beziehung. Von mir aus könnte sie in mein Handy schauen, da ich nichts zu verbergen habe, hätte ich damit kein Problem. Bei mir würde sie lediglich feststellen, dass ich schon wieder nach Ersatzteilen für meinen Oldtimer gesucht habe. Das ist das Einzige, worauf sie eifersüchtig sein könnte. Andererseits sehe ich keinerlei Grund, in ihrem Telefon zu spionieren, weil ich ihr vertraue. Wenn einer dem anderen hinterherschneffelt, stimmt es in der Beziehung meistens nicht mehr.“



EVA LIST, 24, Studentin  
„Die Schnüfflerin war ich“

„Als mein Handy-Akku leer war, verriet mir mein Ex-Freund den Zugangscode zu seinem Telefon, damit ich meine Mutter anrufen konnte. Da er zu einem Termin musste, ließ er sein Mobiltelefon bei mir zurück. Ich konnte der Versuchung, Georgs Telefon zu durchstöbern, nicht widerstehen. In den Nachrichten fand ich nichts, was mich aufregte, aber in seinen Fotos entdeckte ich etwa 20 Bilder von Frauen, die fast gleich aussahen, inklusive mir. Georg und ich hatten uns über eine Online-Plattform kennengelernt. Offenbar hat er die Fotos von allen Frauen, die ihm gefielen, gesammelt. Obwohl ich das schrecklich fand, habe ich ihn nie darauf angesprochen. Es wäre mir zu peinlich gewesen, vor ihm als Spionin dazustehen.“



LUKAS ZAUCHNER, 32, Makler  
„Nein, aber meine Ex tat es“

„Wenn der Vater meiner Ex-Freundin bei uns zu Besuch war, spielte ich oft Schach mit ihm. Marie zog sich dann in ihr Zimmer zurück, um zu arbeiten. Zumindest sagte sie das. Nach und nach begann ich zu zweifeln. Denn es kam mir seltsam vor, dass von ihr, wenn ihr Vater gegangen war, Informationen kamen, die sie gar nicht wissen konnte. Ich war mir sicher, ihr nie erzählt zu haben, dass mein bester Freund krank oder mein Tennis-Partner frisch verliebt war. Mir wurde rasch klar, dass sie bei jeder Partie Schach die Gunst der Stunde nutzte, um mein Telefon zu durchforsten. Ich sagte ihr, dass ich mich hintergangen fühlte. Als sie behauptete, nichts Unrechtes getan zu haben, kam es zum Streit und wir trennten uns.“

## ISABELLA, 55, selbstständig, und KARL HUYER, 60, Pensionist „Ja, weil wir keine Geheimnisse voreinander haben“

„Mein Mann darf jederzeit in mein Handy schauen“, sagt Isabella Huyer. „Meine Frau und ich haben keine Geheimnisse voreinander“, meint dazu Karl Huyer. Die beiden kennen zwar den Zugangscode des anderen, benutzen dieses Wissen aber nicht, um den Partner auszuspionieren. „Wir haben keinen Grund, miss-träulich zu werden. Karl nimmt auf meinem Telefon Anrufe entgegen, genauso wie ich auf seinem. Wir könnten herausfinden, was der andere wem geschrieben oder mit wem er telefoniert hat. Das tun wir nicht, weil wir nichts Verbotenes finden würden“, sind beide überzeugt, dass Offenheit die beste Basis für eine Beziehung sei. „So halten wir es seit mehr als dreißig Jahren und sind gut damit gefahren“, lacht das Paar.



Fotos: AdobeStock, zVg/Andrea Sojka, zVg(2)